Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.** Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährl 1 ℳ 15 ₰; außerhalb desselben 1 Mk. 20 ₰; hiezu 15 ₰ Bestellgeld.

Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 70. | Samstag, den 16. Juni 1906. | 42. Jahrgang.

Rundschau.

Gestorben: 14. Juni zu Ulm Generalmajor a. D. Emil v. Löffler, Feldzüge 1866 und 1870/71, Kommentur des Militärverdienstordens, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., Kommentur des Ordens der württ. Krone, Kommenteur des Friedrichsordens mit Schwertern, 80 J. a.

Stuttgart, 15. Juni. Das Befinden Fr. Haußmanns ist dem Vernehmen nach befriedigend. Der bei vollem Bewußtsein befindliche Patient bedarf nach ärztlicher Aussage einer längeren und vollständigen Ruhe, obgleich sein Bewußtsein durchaus ungetrübt ist. Ob er sich noch an den gegenwärtigen Landtagssitzungen beteiligen kann, ist darnach fraglich. Die Nahrungsaufnahme ist gut. Die heutige Nacht ist gut verlaufen, das Befinden heute früh ganz befriedigend.

Stuttgart, 14. Juni. Die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten wurde heute Vormittag eröffnet. Ausgestellt sind Gesellenstücke von über 800 Lehrlingen der verschiedensten Gewerbe. Die Gegenstände zeigen von einer guten Ausbildung. — Das Landesgewerbemuseum wurde im Monat Mai von 7578 Personen besucht.

Stuttgart, 12. Juni. Der hiesige Ratskeller, welcher seit kaum zwei Jahren im Betrieb ist, wird auf 1. Oktober neu verpachtet werden. Es scheint, daß der seitherige Pächter, wenigstens in der letzten Zeit seine Rechnung nicht mehr gefunden hat.

Stuttgart, 13. Juni. (Oberlandesgericht.) In der bekannten Klage der Konkursverwaltung der Mech. Bundweberei Göppingen gegen die Vaterländische Feuerversicherungsgesellschaft und 4 andere Gesellschaften wegen Brandentschädigung in Höhe von 830 000 Mk. erließ heute der 1. Zivilsenat des Oberlandesgerichts ein Teilurteil, wonach die beklagten Gesellschaften eine Hauptsumme von 350 000 ℳ zu bezahlen haben, nebst 5% Zinsen hieraus seit dem 29. Dez. 1902. Das Teilurteil wird vorläufig für vollstreckbar erklärt. Bezüglich der Restforderung wird weiterer Beweis eingezogen. Die beklagten Versicherungsgesellschaften bestritten ihre Ersatzpflicht und erkannten ev. den ersatzberechtigten Schaden nur in Höhe von 350 000—400 000 ℳ an. Nach den in erster Instanz eingezogenen Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen hätte in dem für die Klägerin günstigsten Falle höchstens ein Schaden von 450 0000—500 000 ℳ als vorhanden angenommen werden können, während der, dem gerichtlichen Verfahren vorausgegangene Schiedsspruch des Obmanns der Sachverständigen die ganze Forderung anerkannt hatte.

— Die in Stuttgart erscheinende „Süd- und Mitteldeutsche Fleischerzeitung" schreibt nach einem ihr zugegangenen Stimmungsbericht über den Skandal im amerikanischen Fleischtrust: „Die Enthüllungen über die Zustände in den Betrieben des Rindfleischtrusts haben zunächst die Wirkung gehabt, daß im ganzen Lande der Verbrauch von Erzeugnissen des Trusts erheblich zurückgegangen ist, und infolge dessen die Preise stark gefallen sind. Die Erzählungen, daß Menschen in die Siedekessel der Chicagoer Fleischversandhäuser gefallen und mit zerkocht worden seien, werden von Mr. A. M. Simons, einem höheren Beamten des Verbandes der Chicagoer Wohltätigkeitsvereine, bestätigt. Mr. Simons war drei Jahre lang unter den Arbeitern in den Chicagoer Packhäusern tätig. In dieser Zeit kamen, wie er sagt, zwei derartige Fälle direkt zu seiner Kenntnis. Ein Knabe, der seinem Vater das Frühstück ins Siedhaus brachte, fiel in einen mit kochender Masse gefüllten Schmalzkessel und konnte nicht mehr gerettet werden. Nachdem der Dampf abgelassen worden war, wurden nur noch einige Knochen herausgefischt. Einige Wochen später fiel der Vater des Knaben in denselben Kessel, und erlitt das gleiche Schicksal. Beide Male wurde der Inhalt des Kessels, als ob nichts geschehen wäre, in Büchsen gefüllt und verkauft." Mit Recht bemerkt das genannte Blatt zum Schluß: „Es wird heute bei uns wohl niemand mehr Lust haben, wissentlich amerikanische Fleischprodukte zu genießen. Es wäre aber auch vielleicht angezeigt die Verhältnisse in der amerikanischen Schmalzproduktion einer eingehenden Untersuchung zu unterwerfen. Wenn beim Fleisch solche Zustände herrschen, werden dieselben beim Schmalz nicht viel besser sein. Eine scharfe Kontrolle der amerikanischen Schmalz- und Speckeinfuhr ist zweifellos dringend nötig.

Calw, 13 Juni. Die Obstaussichten gestalten sich von Tag zu Tag geringer. In den Höhenlagen gewähren die Baumgüter einen trostlosen Anblick; die größte Zahl der Bäume steht ganz kahl da; alle Blätter sind vollständig zerfressen. Auffallend ist, daß nicht die gewöhnliche Raupenart das Zerstörungswerk ausübt; es muß ein noch unbekanntes Insekt sein, das diese Verheerungen anrichtet. Außer den Raupen haben auch die häufigen und starken Nebel geschadet. In den niederen Orten sind die Aussichten besser, namentlich für Birnen. Zwetschgen und Aepfel gibt es wenig; in den Wäldern dagegen steht eine reiche Heidelbeerernte in Aussicht.

Vaihingen, 14. Juni. Am Dienstag wurde der 19 Jahre alte Adam Lehmann während eines Streites von einem Zigeuner erschossen. Der Mörder ergriff die Flucht und konnte bis jetzt nicht verhaftet werden.

Pforzheim, 15. Juni. Herr Bankvorstand August Kayser liegt schwer erkrankt darnieder. Vor einigen Tagen war er wegen der Bahnhofs-Angelegenheit in Karlsruhe, er kam dort zu Fall und schlug den Fuß auf. Die entstandene Verletzung beachtete er nicht. Vier Tage ging er noch seinen Geschäften nach dann aber hatte die Wunde sich so verschlimmert, daß Herr Kayser endlich den Arzt rufen ließ. Dieser mußte die brandige Natur der Wunde und einen äußerst bedenklichen Zustand des Kranken feststellen, da derselbe auch anscheinend zuckerkrank ist. Einer Amputation des Beines widersetzte sich bisher der Kranke, doch scheint dieselbe nicht umgangen werden zu können, wenn der Zustand das Patienten überhaupt noch eine solche zuläßt. Sein Zustand ist äußerst bedenklich.

Kaiserslautern, 13. Juni. Ein Privattelegramm der „Pfälz. Presse" aus Frankental in der Pfalz meldet: Wegen Weinfälschung wurde der Weinhändler Schneider in Neustadt a. H. zu 5 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe und sein Buchhalter Schober zu 2 Monaten Gefängnis und 1500 Mark verurteilt. Die in Betracht kommenden 20 000 Liter Wein werden eingezogen.

Darmstadt, 8. Juni. Der Student Hans Krastel aus Offenbach, zurzeit an der Darmstädter Technischen Hochschule, wurde vom Großherzog in längerer Privataudienz im Neuen Palais empfangen, um einen von ihm erfundenen Automobilschutzreifen vorzuführen. Der Reifen schützt die Pneumatiks vor mechanischen Beschädigungen und Ueberhitzung, ferner gegen das gefährliche Gleiten auf nassen Straßen und vermindert vor allem die Staubentwicklung des Autos um 70—80%; dabei ist der Reifen dauerhafter und billiger als Gummireifen. Der Großherzog, dem die Erfindung sehr gut gefiel, interessierte, wie die O. Z. schreibt, sich lebhaft und mit großem Sachverständnis für alle technischen Einzelheiten und bestellte sofort solche Reifen für sein Auto.

Berlin, 13. Juni. Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß dem Generalleutnant a. D. v. Trotha, dem früheren Kommandeur der Schutztruppen von Südwestafrika, der Rote Adlerorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe verliehen wurde.

Berlin, 14. Juni. Zu den Vorkommnissen in Chicago hat sich der preußische Landwirtschaftsminister v. Podbielski gegenüber einem Mitarbeiter des Lokalanzeiger u. a. folgendermaßen ausgesprochen: „Die Vorkommnisse waren uns sehr wohl bekannt. Mit Grauen konnte man bei den Mitteilungen erfüllt werden; wir konnten uns dazu nicht öffentlich äußern, sondern mußten unsere Bevölkerung nur zu schützen suchen. Zur Untersuchung von täglich 10 000 Schweinen sind nur drei Tierärzte angestellt. Bei uns darf ein Tierarzt oder Fleischbeschauer täglich nicht mehr als 20 Stück untersuchen. Kürzlich traf ein großer Dampfer mit fremdem Fleisch ein, das vollständig verworfen werden mußte. Viele Tiere waren krank oder tot geschlachtet worden. Man hat sogar auf Umwegen, z. B. über Dänemark, solches Fleisch einzuführen gesucht. Auch aus Rußland soll ähnliches Fleisch zu uns gebracht werden. So wurde festgestellt, daß eine große Schiffsladung, die in Stettin eintraf, von Tieren herrührte, welche mit sibirischer Pest behaftet waren. Eine sehr große Anzahl der in Rußland mit der Fleischbeschau betrauten Tierärzte sind ohne alle Vorkenntnisse auf dem Gebiete der Tierarzneikunde."

Berlin, 11. Juni. Major v. Freyhold stieß am 3. Juni abends westlich von Gaobis auf eine 250 Gewehre starke Hottentottenbande und trieb sie von den nächsten Höhen. Am folgenden Tag wurde der Angriff fortgesetzt. Die Hottentotten wurden zurückgetrieben und die vom Feind besetzt gewesene Wasserstelle in Besitz genommen. Der Feind floh und wird von Oberstleutnant v. Estorff und der Abteilung des Majors Siebert verfolgt, während Major v. Freyhold nach dem Oranje marschierte. In diesen Gefechten sind gefallen; Oberleutnant Dannert, früher Füsilier-Regi-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ment Nr. 34, Leutnant v. Abendroth, früher sächsisches Grenadier-Regiment Nr. 100, und 8 Reiter; drei Reiter wurden schwer und 7 Reiter leicht verwundet.

— In Frankreich hat man Tabaks-, Zigarren- und Zündhölzchen-Monopol, Wagen- und Fenstersteuer, Inseraten-, Kontobuch- und Quittungssteuer, Fahrrad-, Pianoforte-, Livree- und Dienstmädchensteuer, Fahrkarten-, Vergnügungs- und Wettensteuer, kurzum Steuern auf alles Mögliche und Unmögliche. Nur die Einkommensteuer hatte man nicht. Die nannte man seither unmoralisch, weil mit ihr ein Eindringen in die Privatverhältnisse verbunden ei. Jetzt muß man aber doch über dieses feinfühlige Bedenken sich hinwegsetzen. Zur Deckung des Fehlbetrags von 270 Millionen schlägt die Regierung die Einführung der Einkommensteuer vor.

Tokio, 15. Juni. Die Lage in Korea ist sehr ernst. Wie es scheint, erstreckt sich die Unzufriedenheit über das ganze Land. Die Bevölkerung setzt Japanern gehörige Häuser in Brand. Die japanischen Frauen fliehen aus dem Lande.

— Die russische Regierung hat, der „Nowoje Wremja" zufolge, bei der schweizerischen beantragt, daß der Revolutionär Ingenieur Rutenberg, der sich nach der Schweiz geflüchtet hat als gemeiner Mörder ausgeliefert werde, nachdem die Untersuchung ergeben habe, daß der ehemalige Priester Gapon von Rutenberg und zwei Helfern ermordet worden ist.

London, 14. Juni. Die Chicagoer Fleischpacker führen jetzt einen Verleumdungs- und Schmähungsfeldzug gegen den Präsidenten Roosevelt, um das gegenwärtig dem Kongreß vorliegende Fleischschaugesetz zu Fall zu bringen.

— Auch in England hat man einen Fleischskandal aufgedeckt. Der Daily Expreß veröffentlicht Enthüllungen über unerhörte Zustände in den kleinen Fleischerläden. Zahlreiche Fleischhauer pflegen danach sterbendes und krankes Fleisch aufzukaufen und in ihren Privatschlachthäusern schlachten zu lassen.

— In Aegypten, wo seit einiger Zeit bereits Zeichen von Gärung zu bemerken waren, sind dieser Tage englische Offiziere von Eingeborenen tatsächlich angegriffen worden. Während des Marsches einer englischen Truppenabteilung von Kairo nach Alexandria betraten 5 Offiziere ein bei Tanta gelegenes Dorf, um Tauben zu schießen. Die Offiziere wurden aber von den Dorfeinwohnern ihrer Waffen beraubt und mit Knütteln tatsächlich angegriffen. 3 Offiziere wurden schwer verletzt; ein Hauptmann ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

— Ueber die Lage im Aufstandsgebiet von Deutsch-Ostafrika meldet das dortige Gouvernement weiter: Die Wangoni-Rebellen flüchteten sich auf das portugiesische Gebiet südlich des Rowuma. Ein Zug, der in Lindi stationierten Kompagnie sichert die Grenze. Die Unterwerfung der Aufständischen im Mahenge-Bezirke schreitet fort. Die Hauptführer Kingame und Schindano stellten sich freiwillig, andere folgen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 15. Juni. (Lamborg-Soirée) Lamborg ist dem Konzerte besuchenden Städtepublikum seit vielen Jahren bekannt, aber immer und überall, wo sich der Künstler hören läßt, besucht man seine Konzerte wieder mit Freude. Lamborg ist in seiner Art wirklich ein Original. Klaviervirtuos par excellence, Sänger, Deklamator, Komiker, alles vereinigt sich in ihm. Sein improvisatorisches Talent zeigte sich so recht in dem Wettstreit der Melodien, einem Potpourri, nach Angabe des Publikums. Stürme von Heiterkeit entfesselte seine Darstellung einer musikalischen Familie, des Virtuosen der Zukunft und der Vortrag einer ganzen Oper: „Der gebrochene Eid". Ebenso belacht wurden die Deklamationen: Die Glocke, dargestellt von den verschiedensten Charakteren, der Kasinoball, die Jungfrau beim Gewittere etc. Sein großartiges musikalisches Können zeigte der Künstler noch in der Imitation einer Aeolsharfe auf den Saiten des Klaviers, einer Spieluhr und in der Improvisation eines ihm gegebenen Textes und des Nachmittagsprogramms der Kurkapelle Der Besuch des Konzertes war ein sehr guter, der Beifall nach jeder Nummer und am Schluß ein stürmischer.

Wildbad, 16. Juni. Ein französischer Schwank ins Berlinerische übertragen, das ist der „Kilometerfresser". Man mag das Stück schon ein paarmal gesehen haben, immer lacht man mit bei den tollen Einfällen, Eifersuchts- und Verwechslungsscenen. Herr Grosse und Frau de Scheirder, waren wieder ein prächtiges Schwiegerelternpaar, „sie" natürlich eine Frau Potiphar in des Wortes verwegenster Bedeutung, die Frl. Klöß u. Groa liebe, verliebte Weibchen. Die Herren Kaufmann „Der Kilometerfresser" Hille, der Ueber- u. Schlafschauspieler u. Schubart, der Dichter des Berliner „Nachtasyl" (das noch viel schauerlicher sein sollte, wie das von Maxim Gorki) schufen prächtige Typen. Auch das „Dienstpersonal" spielte, wie gewohnt, vortrefflich. — Frl. Köchy ist wegen Erkrankung aus dem Verbande des Kurtheaters getreten, dafür wurde Frl. Klöß engagiert, die gestern zum erstenmal mit sehr gutem Erfolg auftrat. Der Theaterbesuch war leider nur ein mäßiger.

Aus dem Enztal, 12. Juni. Am Freitag war ein Regenbogenring zu sehen, der in der Größe von etwa 15 Grad Durchmesser bei klarem, stellenweise schwach bewölktem Himmel die Sonne umgab. Bemerkenswert war diese Erscheinung durch die verhältnismäßige Deutlichkeit, mit welcher an wechselnden Stellen des Rings die Regenbogenfarben hervortraten, und durch die lange Dauer derselben: von morgens 8 Uhr bis nach 11 Uhr konnten sie ununterbrochen beobachtet werden, um erst nach 3 Uhr mittags völlig zu erlöschen. Der Witterungsumschlag, der sich dadurch ankündigte, ist inzwischen leider nur allzu gründlich erfolgt.

Unterhaltendes.

Zwei Hundertmarkscheine.

Erzählung von Rudolf Jura.

(Nachdruck verboten.)

Herr Kullmann erhielt sofort seine Freilassung angekündigt und wurde in das Zimmer geführt, in dem seine Frau auf ihn wartete.

„Ich freue mich," sagte der Staatsanwalt zu dieser, „daß Sie heute die Wahrheit gesprochen und uns dadurch auf die richtige Spur gebracht haben. Besser wäre es freilich gewesen, Sie hätten die Wahrheit gleich zu Anfang gesprochen. Dann hätten wir diesen sauberen Herrn von Hankwitz vielleicht noch erwischt. Jetzt ist das vielleicht viel schwerer, und daß Sie sich durch die Verschleierung des wirklichen Tatbestandes ein schweres Unrecht haben zu schulden kommen lassen, dessen sind Sie sich wohl bewußt. Hoffentlich unterstützen Sie die Gerechtigkeit wenigstens von jetzt an künftig in der Verfolgung seiner Spuren."

„Selbstverständlich."

„Haben Sie vielleicht eine Photographie des Mannes in Ihrem Besitz? Sie sind ja schon wohl von früher her mit ihm bekannt? Auch das genaueste Signalement bietet immer nur einen sehr schwachen Anhalt. Wenn Sie uns eine Photographie zur Verfügung stellen könnten, so wäre das sehr dankenswert. Wir könnten sie vervielfältigen und an alle Polizeiämter verschicken."

„Aber seien Sie versichert, Herr Staatsanwalt," fügte Heinrich hinzu, „daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um den Schurken ans Messer zu liefern. Komm, Anni, wir wollen gehen."

Bei der ersten Ankündigung seiner Freilassung hatte Heinrich laut aufgejubelt. Offenbar hatte ein törichtes Mißverständnis vorgelegen. Das war jetzt beseitigt. Er sollte wieder frei sein und durfte sich wieder mit den schönen Hoffnungen seiner Zukunft beschäftigen.

So wie er jedoch gehört hatte, von wem die beiden Scheine nach Annis klar bewiesenem Eingeständnis in Wahrheit stammten, war seine helle Freudenstimmung jäh zerrissen und schwarze Gewitternacht legte sich über sein von stürmischen Schmerzen wild zerrissenes Gemüt.

Mit äußerster Willenskraft hatte er sich in Gegenwart des Staatsanwalts beherrscht. Aber jetzt beim Heimwege umspannte er mit zornigem Griff Annis Arm und fragte mit heiserem Flüstern:

„Also von deinem Georg von Hankwitz hast du das Geld?"

„Freilich," entgegnete sie möglichst harmlos. „Laß dir nur erzählen . . . ."

„Nicht jetzt!" stieß er jäh hervor. „Nicht auf der Straße. Zu Hause wirst du dich verantworten. Zu Hause halten wir Abrechnung, mein Täubchen."

So furchtbar verändert hatte sie ihn nie gesehen. Willenlos und von Todesangst erfaßt, hing sie an seinem Arm. Sie scheute sich, ihm in das harte Gesicht zu sehen, das sonst so gutmütig war, und wagte kein Wort mehr zu sprechen, während sie nach Hause gingen.

5. Kapitel.

Zu Hause machte sich Heinrichs gerechte Erbitterung in einer wütenden Anklage Luft, von deren Wucht sich Anni zunächst ganz zu Boden geschmettert fühlte. Aber als er sie ehrvergessen, treulos und nichtswürdig schalt und seine Empörung gar kein Ende zu nehmen schien, wich ihre Bestürzung bald einem anderen Gefühl.

Sie verglich ihn mit Georg von Hankwitz, dachte an dessen ritterliche Liebenswürdigkeit und fühlte sich nun durch Heinrichs Scheltworte ebenso tief wie ungerecht beleidigt. Das also war der Dank dafür, daß sie ihn durch ihr heldenhaftes Geständnis von seinem schimpflichen Verdacht befreit hatte! So wurde sie belohnt, weil sie entsagungsvoll ihre Pflicht getan hatte, dem eleganten Verführer nicht in die weite Welt gefolgt war, sondern liebevollen Herzens bei ihrem rechtmäßigen Gatten ausharrte in seiner bescheidenen, kleinbürgerlichen Stellung!

Im stolzen Gefühl des ihr angetanen Unrechts blickte sie dem Gatten mitten in seiner Strafpredigt mit keckem Gleichmut ins Gesicht und fragte in müdem, ärgerlichem Tone:

„Bist du nun bald fertig?

Heinrich war sprachlos über eine derartige Frechheit, und Anni benutzte diese Pause seiner Beredsamkeit, um einen Gegenangriff zu machen und sich aufs harmloseste zu entschuldigen.

„Es ist garnicht hübsch von dir," sagte sie weinerlich, „so garstig mit mir zu zanken. Es ist doch nur aus Rücksicht auf dich geschehen, daß ich dir das Hiersein jenes Herrn verschweigen wollte, auf den du nun einmal so grundlos eifersüchtig bist. Ich wollte deine Eifersucht schonen. Aber vielleicht hätte ich noch weiter gehen und mit Georg von Hankwitz in deiner Abwesenheit überhaupt nicht sprechen sollen? Ich will zugeben, daß ich noch strenger und vorsichtiger hätte sein können. Aber wenn ich unüberlegt gehandelt habe, so habe ich es in der Meinung getan, ich müßte deine Kunden freundlich und höflich behandeln. Das Geschäftsinteresse mußte ich doch in deiner Abwesenheit wahrnehmen, und das Geschäftsinteresse fragt nicht nach der Persönlichkeit der Kundschaft."

„Kundschaft? — Ein schöner Kunde ist der Herr von Hankwitz. Was hat er denn gekauft bei uns? Meine Ehre hat er kaufen wollen mit seinen falschen Scheinen, und du hast gelächelt zu seinem schimpflichen Handel, nicht wahr? Dir hat das Spaß gemacht!"

„Ich habe keineswegs dazu gelächelt und finde es im Gegenteil sehr betrüblich, daß er uns durch sein falsches Geld so großen Schaden zugefügt hat."

„Als ob das der schlimmste Schaden wäre," versetzte Heinrich aufgebracht. „Als ob es überhaupt ein Schaden wäre, daß sich die Scheine, die er dir geschenkt hat, hinterher als gefälscht herausgestellt haben!"

„Geschenkt?"

„Nun ja! Was denn sonst?"

„Du scheinst über die ganze Sache nicht klar unterrichtet zu sein," entgegnete Anni mit der Würde beleidigter Unschuld.

„Im Gegenteil! Ich sehe klarer und bin unterrichteter, als mir lieb ist. Du hast ja eben vorhin gestanden, daß du die Scheine von Herrn von Hankwitz erhalten hast!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vermischtes.

(Ein heißer Sommer in Sicht?) Der Sonnenhof, der am letzten Freitag in verschiedenen Landesteilen und auch im Enztal beobachtet wurde, soll auf einen heißen Sommer hindeuten. Im Stuttgarter Tagblatt erklärt ein Meteorologe die Erscheinung damit, daß der Planet Merkur in obere Konjunktion mit der Sonne kam und es nicht unwahrscheinlich ist, daß dies im Zusammenhang mit dem Phänomen steht. Am 10. Juni kam Jupiter in Konjunktion mit der Sonne; ebenso werden sich die Positionen anderer Planeten noch im Laufe dieses Monats und zu Anfang des nächsten bemerkenswert gestalten, was, in Verbindung mit dem gegenwärtigen Maximum von Sonnenflecken, solchen Leuten, die an einen Einfluß der Gestirne auf unsere Erde glauben, Veranlassung gibt, für die nächste Zukunft außergewöhnliche tellurische Erscheinungen vorauszusagen, was sich nicht nur in erneuerten seismischen Störungen und Vulkanausbrüchen äußern würde, sondern auch einen ausnehmend heißen Sommer für die gemäßigten Zonen, außergewöhnliche Stürme zur See, Zyklone, Orkane und Ueberschwemmungen zu Land und dergleichen mehr befürchten ließe.

Standesbuch-Chronik.

vom 8. Juni bis 14. Juni.

Geburten:

10. Juni. Bechtle, Jakob Friedrich, Holzhauer hier, 1 Sohn.
8. Juni. Geigle, Johann Michael, Maurer hier, 2 Töchter.

Gestorbene:

11. Juni. Kappelmann, Hermann Albert, Sohn des Holzhauers Karl Gottlieb Kappelmann hier, 5 Monate alt.
12. Juni. Kappler Gottlob Karl, Sohn des Bremsers Jakob Friedrich Kappler hier, 1 Jahr alt
14. Juni. Großmann, Maximilian, Maurer hier, 57 Jahre alt.
14. Juni. Franz, Sofie Friderike, geb. Bätzner, Witwe des Heizers Georg Friedrich Franz, 61 J. alt.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Wagen im Juni regelmäßig jeden Montag nach Wildbad kommt

Bestellkarten für den Wagen liegen bei der Expedition der „Chronik" auf.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Tel. Nr. 2.

Seidenstoffe von Mk. 1.10 an
fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart
Marienstrasse 10.

Concert-Programm des Kurorchesters

Direktion: **A. Prem,** Königl. Musikdirektor.

Samstag den 16. Juni

Abends 6—7 Uhr

1) „Festmarsch" Rich. Wagner gewidmet — C. Kistler
2) Ouverture z. Op. „Tannhäuser" — Rich. Wagner
3) „Rathausballtänze" Walzer — J. Strauss
4) „Danse Macabre" (Todentanz) — Saint Saëns
5) Fantasie aus „Pagliacci" — Leoncavallo
6) „Brauseköpfchen" Mazurka Caprice — Fuchs

Sonntag, den 17. Juni, morgens 8 bis 9 Uhr

1) Choralt: Nun danket alle Gott.
2) Ouverure z. Op. „Fidelio" — L. v. Beethoven
3) „Die Schlittschuhläufer" Walzer — Waldteufel
4) II. Satz (Larghetto) a. d. C moll-Sinfonie — Spohr
5) „Waldweben aus „Siegfried" — Rich. Wagner
6) „Die tanzende Muse" Mazurka — Joh. Strauss

nachmittags 3½—5 Uhr

1) „Immer vorwärts" Marsch — Latann
2) Ouverture z. Op. „Dichter u. Bauer" (auf Wunsch) — Frz. Suppé
3) Quadrille aus „Der Postillon von Lonjumeau" — J. Strauss
4) „Ungarische Variationen" f. Piston-Solo [Hr. Töpfer] — Eghardt
5) „Haideblümchen" Idylle — Giese
6) „Variatio delectat" Potpourri — C. Faust
7) „Fackeltanz" — Flotow
8) „Wer tanzt mit" Galopp — Ed. Strauss

abends 6 bis 7 Uhr, [Kurplatz]

1) „Cadetten-Marsch" — Soussa
2) Ouvertüre z. Op. „Wenn ich König wär" — Adam
3) „Souvenir de Luzern" Walzer — Kéler-Béla
4) Gebet a. d. Op. „Der Freischütz" — C. M. v. Weber
5) Zwei spanische Tänze" — Moszkowsky
6) „Fashion" Polka — J. Strauss

Montag, den 18 Juni 1906,

vormittags 8—9 Uhr.

1) Choral: Ach bleib mit deiner Gnade
2) Ouverture z. Op. „Die Abenceragen" — Cherubini
3) „Les deux Marthe" Valse — Rich. Ervers
4) Gralsritter Scene aus „Parsifal" [auf Wunsch] — Rich. Wagner
5) Fantasie a. d. Oper „Melusine" — Grammann
6) „Blau und weiss" Mazurka — Prescot

Vorm. 11—12 Uhr. [Anlagen]

1) „Turnerfahrt" Marsch — Kienlin
2) Ouverture z. Operette „Boccaccio" — Frz. Suppé
3) „Hinter den Coulissen" Quadrille — Strauss
4) Romanze (Kennst Du das Land) a. d. Op. „Mignon" — A. Thomas
5) „Nach berühmten Mustern" Humoreske über „s'kommt ein Vogerl geflogen" im Style nachstehender Meister: nach J. S. Bach, — Mozart, — nach einem Militärmarsch, — Mendelssohn, Chopin und Beethoven, — Joh. Strauss, — Verdi, — nach einer Gavotte, — C. M. Weber, — Rich. Wagner. — E. Scherz
6) „Auf der Brautfahrt" Galopp — Hermann

abends 6—7 Uhr. [Kurplatz]

1) Marsch opus 108 — Mendelssohn
2) Ouverture z. Op. „Euryanthe" — C. M. v. Weber
3) „Maiblumen" Walzer — Meisel
4) Slavischer Tanz Nr. 4 — Dvorâk
5) „Jägerlatein" Polka — Komzâk
6) Tonbilder aus „Rheingold" — Rich. Wagner

Dienstag, den 19. Juni 1906,

vormittags 8—9 Uhr.

1) Choral: Nun ruhen alle Wälder.
2) Ouverture (zum Namenstag) Op. 115 — L. v. Beethoven
3) „Juanita" Walzer — Millöcker
4) „Rondo all Ongarese" aus dem G dur Trio — Hayd'n
5) 1. und 2. Satz a. d. Sinfonie N. 4. Op. 20 (Bdur) — Niels W. Gade
a. Andantino mit Allegro vivace gratiosa.
b. Andantino con moto.
6) „Bei Spiel und Wein" Mazurka — Heyer

Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, den 17. Juni findet die

Gauturnfahrt

(verbunden mit Preisturnen) nach **Dobel** statt.

Die aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde der Turnsache werden hiezu höfl. eingeladen.

Abmarsch morgens 6 Uhr mit Musik vom Lokal zum „Badischen Hof" aus.

Der Turnrat.

Ausflug mit Damen

Sonntag nachmittag, den 17. Juni

von Calmbach nach Kleinenzhof und über Riesenstein nach Wildbad.

Abmarsch vom Bahnhof Calmbach 1 Uhr 50.
Kleinenzhof an 3 Uhr 30, ab 4 Uhr 30.
Wildbad von 6—7 Uhr Kurmusik, von 7 Uhr ab gesellige Vereinigung im „Kühlen Brunnen".

Der Vorsitzende: Apotheker Botzenhard.

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist
MAGGI's Würze, denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggis Würze nach. In allen Flaschengrössen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von
G. Lindenberger, Cond., Kgl. Hofl., König Karlstr.

Gerolsteiner Sprudel

Schutz- Marke.

Tafelwasser I. Ranges.

Aerztlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage:
Fr. Schmid, Wildbad.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
praktischen Hausfrauen
unentbehrlich.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Forstamt Simmersfeld.

Nadelholz- und Laubholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich am Mittwoch, den 20. Juni im „Hirsch" in Simmersfeld aus Staatswald Distrikt I Kohnhalde, Abt. 1; III Eitele, Abt. 5, 6, 7, 11, 12, 16; IV Enzwald, Abt. 4, 8, 19, 20, 22; V Spielberg, Abt. 7; VI Hagwald, Abt. 6, 8; VII Schloßberg, Abt. 1 und Scheidholz der Hut Enztal.

I. **Forchen.**

1. Langholz: 815 Stück.
Normal: Fm. 40 I., 194 II. 311 III., 76 IV. Kl.
Ausschuß: Fm.: 22 I., 89 II., 131 III., 40 IV. Kl.;

2. Sägholz: 8 Stück.
Normal: Fm.: 3 II. Kl.
Ausschuß: Fm.: 1 II., 1 III Kl.

II. **Tannen und Fichten.**

1. Langholz: 3886 Stück.
Normal: Fm.: 282 I., 365 II. 376 III., 565 IV., 110 V. Kl.
Ausschuß: Fm.: 438 I., 294 II., 252 III., 232 IV., 2 V. Klasse;

2. Sägholz: 170 Stück.
Normal: Fm.: 50 I., 22 II., 5 III Klasse.
Ausschuß: Fm.: 63 I., 24 II., 8 III. Kl.

III. **Rotbuchen.**

65 Stück mit Fm.: 9 I. b Kl., 39 II. b Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10 Prozenten des Taxpreises ausgedrückt sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" dem Forstamt vor dem Beginn der Verkaufsverhandlung, der auf 1/2**11 Uhr** festgesetzt ist, zu übergeben.

Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung, Angebotsformulare und jede weitere Auskunft durch das Forstamt.

Liebhaber

eines zarten, reinen **Gesichts** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen**, weißer, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint** gebrauchen nur die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann u. Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pfg. bei **Hofapoth. Dr. Metzger u. Fr. Schmelzle.**

Rapid

Schnellglanzputzpulver à **20** Pfg. ist vortrefflich **Anton Heinen.**

Unterzeichnete Firma offeriert

Neapler Korbkartoffel

prima, gelbfleischige

zu **8 1/4 Mark** pro 50 Kilo, bei Mehrabnahme zu **8 Mark.**

P. Reiber.

Landesprodukten, Reutlingen.

Viele Anerkennungen.

Metzgerschmalz einheimisches, garantiert reines **echtes Schweineschmalz** feinstem Griebengeschmack, in 10 Pfd.-Blechdosen à Mk. 6.50 sowie in **emaillierten Blechgefäßen** als:

Eimer	mit Br. ca.	20—30 Pfd.
Ringhafen		12—40 „
Wasserkopf		12—40 „
Teigschüssel		20—50 „

à 83 ₰ p. Mk.

v. Nachn. od. Voreinsdg. des Betrags. Für Holzgeb. bes. Preisl. zu Diensten.

Eugen Kappler
Kirchheim-Teck, Württ.

Nachnahmegebühren vergüte sofort.

Spezial Kunst-Tafel-Honig

kristallklar, goldgelb, pikantes Aroma

bei 9 Pfd. Dose . . . . . **Mk. 5.—**
„ 25 u. 60 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . „ —.48
„ 120 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . „ —.47
en détail per Pfd. . . . . „ —.65

liefert **Daniel Treiber**
König-Karlstraße 96.

Ziehung garant. am 3. Juli 1906

Grosse Geld-Lotterie

für die Liederhalle in **Stuttgart.**

2025 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug mit Mark

60000

Hauptgewinne: Mark

1 à ℳ 25,000
1 à ℳ 10,000
1 à ℳ 5,000

etc. etc. Lose à 2 ℳ 13 Lose 24 ℳ
Porto und Liste 25 ₰ extra.
Zu haben bei der
General-Agentur **Eberh. Fetzer**
Stuttgart, Kanzleistraße 20,
sowie bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu **Wildbad** zu haben bei: **H. Schäfer,** Cigarren-Gesch., **Chr. Wildbrett, Karl Jäger,** Friseur.

Spielkarten

sind zu haben bei
Chr. Wildbrett,
Buch- und Papierhdlg.,
König-Karlstr. 68.

Kaiser-Otto Hafermehl und Suppen

sind die besten u. appetitlichsten!

Kgl. Kurtheater.

Sonntag, den 17. Juni 1906.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schöntan und Kadelburg.

Montag, den 18. Juni 1906.

Der Helfer.

Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi.

Nierenleiden

Schmerzlinderndes Mittel, welches den Eiweißgehalt vermindert, bei längerem Gebrauch zumeist zum Verschwinden bringt und sodann Heilung erzielt, ist **„Dr. Banholzer's Herniol"** Glas ℳ 1.20 in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.

Dr. med. Banholzer & Hager G. m. b. H., München.

Vertreter gesucht.

Ihren Bedarf

in

Kleiderstoffen, Blousenstoffen, Bettüberzügen, Bettbarchente, Bettfedern, Vorhänge, Teppiche, Vorlagen, Tischtücher, Servietten, Handtücher usw.

sowie vollständig fertigen Betten u. Kinderbetten

decken Sie am besten in dem Spezial-Geschäft von

Weber & Langeneckert, Pforzheim

Reelle Bedienung. **Marktplatz.** **Billige Preise.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw